





Safer Internet Day 2024:

Jetzt mitmachen und Aktionen anmelden!

Als Teil des Insafe-Netzwerks koordiniert klicksafe seit 2004 den Safer Internet Day in Deutschland. Hunderte von Aktionen und Veranstaltungen laufen bei klicksafe zusammen, werden auf der Website veröffentlicht und gewinnen somit an Sichtbarkeit.

Der Safer Internet Day 2024 steht bei klicksafe unter dem Motto "Let's talk about Porno". Wir möchten Ihnen bereits jetzt Anregungen geben, mit Jugendlichen Aktionen rund um die Themen Sexualität, Identität und Pornografie umzusetzen. Ob Workshop, Unterrichtsstunde oder Projekttag – Mit sieben konkreten Projektvorschlägen geben wir Ihnen einen Ausblick auf unser aktualisiertes und überarbeitetes Material für Schule und Jugendarbeit. Suchen Sie sich etwas Passendes aus und melden Sie Ihre Aktion bei uns an!

Alle Informationen sowie Anmeldung von Aktionen unter:
www.klicksafe.de/sid



Das komplette Material "Let's talk about Porno" wird zum Safer Internet Day 2024 veröffentlicht!

Einführung Let's talk about Porno	3
Bevor Sie ins Thema einsteigen	5
Wie stehe ich zu dem Thema? Selbstreflexion hilft dabei	8
Projekt 1	
Tauschbörse Pubertät	12
Projekt 3	
Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – so vielfältig wie ein Fingerabdruck	14
Projekt 5	
Different is normal!? Schönheitsideale in unserer Gesellschaft	18
Projekt 10	
Einstellungssache	22
Projekt 13	
Recht und Gesetz Pornografie.	24
Projekt 17	
Sexampel – alles auf grün?	28
Projekt 18	
Nudes, Dicipicks & Co... – No-Gos im Klassenchat.	32

Let's talk about Porno

Deepnudes, Pornoclips, Dickpics – Jugendliche wachsen heute in einer sexualisierten Medienwelt auf. Weltweit gehören Pornoplattformen zu den meistbesuchten Websites. Nur wenige Klicks auf dem Smartphone genügen und schon eröffnet sich das Porno-Universum – auch für Kinder und Jugendliche. Sei es freiwillig beim neugierigen Surfen auf Pornoseiten, ungewollt durch Zusendung von sexualisierten und grenzverletzenden Inhalten in Klassenchats oder auf Social-Media-Plattformen. Die meisten Jugendlichen kommen zwischen ihrem 11. und 14. Lebensjahr erstmals mit Pornografie in Kontakt.

„Gesellschaft Porno“, nicht „Generation Porno“

Wenn seit vielen Jahren von einer „Pornografisierung der Jugend“ die Rede ist, führt das jedoch auf eine falsche Fährte. Vielmehr müsste über die „Pornografisierung unserer Gesellschaft“ gesprochen werden. Es ist nämlich kein Jugendphänomen, dass Pornos heute über das Internet leicht erhältlich sind und unsere Mode, unsere Musik, unsere Sprache beeinflussen. Früher war Sex von Ängsten, Orientierungslosigkeit, Scham- und Schuldgefühlen geprägt. Heute stehen Leistungsdruck, Selbstinszenierung sowie digitale sexuelle Grenzverletzungen im Vordergrund. Die Betrachtung von Pornografie und den sie umgebenden Themen erfordert immer auch eine kritische Auseinandersetzung mit den jeweils vorherrschenden gesellschaftlichen Bedingungen (Döring). Obwohl „Porno“ schon sehr lange zur Nutzungsrealität von Menschen gehört, sprechen wir erst seit kurzem auch kulturwissenschaftlich (Oeming) oder sexualethisch über Wirkung und Möglichkeiten von Pornografie (Pappel).

Kein Alarmismus – sondern gute Gespräche

In der öffentlichen Diskussion werden negative Folgen von Pornokonsum auf Jugendliche häufig überschätzt. Für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen sind Themen wie Freundschaft oder Liebe im alltäglichen Leben wichtiger. Dennoch stellt sich die Frage, was es mit jungen Menschen macht, wenn sie zu früh mit Pornografie konfrontiert werden und das Gesehene nicht kompetent einordnen können. Wie schaffen wir es, dass sie keine stereotypen oder unrealistischen Vorstellungen von Sexualität, Geschlechterrollen und Körpervielfalt bekommen? Wie schützen wir sie vor Inhalten, die ihre Entwicklung gefährden? Was können wir ihnen als Unterstützung bieten? Sollten Eltern und pädagogische Fachkräfte den Kontakt mit Pornografie verbieten, davor warnen, besser schweigen oder einfach abwarten¹?

Um diese Fragen diskutieren und Erkenntnisse aus Sexualpädagogik und Medienpädagogik verknüpfen zu können, gibt es das Material "Let's talk about Porno". Zum Safer Internet Day 2024 erscheint das Material mit vielen Hintergrundinformationen, Hilfestellungen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in der Jugendarbeit sowie mit Projektvorschlägen, um mit Jugendlichen zu den Themen Sexualität, Identität und Pornografie zu arbeiten.

„Let's talk about Porno“ – Ausgewählte Projekte für die Schule und Jugendarbeit zum Safer Internet Day 2024

Zum Safer Internet Day am 6. Februar 2024 möchten wir Sie dazu anregen, mit Jugendlichen rund um die Themen Sexualität, Identität und Pornografie zu sprechen und zu arbeiten. Ob Informationsveranstaltung, Projekttag oder eine Unterrichtsstunde – Machen Sie mit! Hierfür stellen wir Ihnen vorab sieben ausgewählte Projekte aus dem neuen Material "Let's talk about Porno" zur Verfügung.

Außerdem finden Sie Tipps dazu, wie man sich als erwachsene Person auf Gespräche über Sexualität und Pornografie vorbereitet (siehe dazu den Selbstreflexionsbogen und das Kapitel „Bevor Sie ins Thema einsteigen“). Denn darum geht es letztlich: Wir sollten mit Jugendlichen reden, damit Pornos nicht zu „heimlichen Aufklärern“ werden. Wir hoffen, Sie mit unserem Material dabei unterstützen zu können.

Zusatzmaterialien können Sie online abrufen unter:

→ www.klicksafe.de/lets-talk-about-porno

Alle Informationen sowie Anmeldung eigener Aktionen zum Safer Internet Day 2024 finden Sie unter:

→ www.klicksafe.de/sid

*Das Redaktionsteam von klicksafe
und pro familia München*



**BEVOR SIE INS
THEMA EINSTEIGEN**

Bevor Sie ins Thema einsteigen

Liebe Leser*innen,

Sexualität und Pornografie sind Themen, die die meisten von uns eher unvorbereitet treffen. In unserer Ausbildung und beruflichen Weiterbildung begegnen wir diesen Themen wahrscheinlich nicht oder nur selten. Hinzu kommt, dass Pornografie noch immer ein gesellschaftliches Tabu ist, das auch im Privatleben kaum oder gar nicht angesprochen wird. Moralvorstellungen, Religiosität, Kultur, Erziehung und vieles mehr beeinflussen uns bewusst oder unbewusst, wenn wir uns diesen Themen stellen.

Welche Rolle spielen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen in der Sexuellen Bildung?

Pädagogische Fachkräfte in der Schule und in Institutionen der Jugendhilfe stellen für Jugendliche eine der wichtigsten Informationsquellen für Themen der Sexuellen Bildung dar. Denn ihr Interesse zu Themen wie sexualisierter Gewalt, sexuellen Praktiken, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Vielfalt, Schwangerschaftsabbruch, Ehe und Partnerschaft, aber auch zu Selbstbefriedigung, Pornografie und Prostitution ist groß. Daher ist es notwendig, sie vorab zu informieren und ihnen ein entsprechendes Faktenwissen an die Hand zu geben. Und noch einen weiteren Schritt brauchen wir: Die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Wertvorstellungen. Die Vermittlung dieser Themen ist jedoch ungleich schwieriger als die Vermittlung biologischer Vorgänge, wie sie beispielsweise im Biologieunterricht stattfindet.

Nicht unvorbereitet loslegen

Das Sprechen über Körper, Sexualität und Beziehungen lernen wir meist nicht von Anfang an. Viele empfinden es als unangenehm, schambehaftet oder schlichtweg komisch, plötzlich offen über diese Themen zu reden. Bevor wir mit diesen Themen in die Gruppe bzw. die Klasse gehen, ist es ratsam, uns unserer eigenen Einstellung dazu bewusst zu werden. Darum laden wir Sie ein, eine so genannte Selbst-reflexion vorzunehmen. Zudem empfehlen wir, sich nicht als Einzelperson auf den Weg zu machen, sondern das Thema im Kollegium oder Team zu besprechen und über Vermittlungsmöglichkeiten auszutauschen. Auch sollte darüber nachgedacht werden, inwieweit die Eltern miteinbezogen werden. Und nicht zuletzt erfordert das Thema auch gegenüber den Jugendlichen eine besondere Sensibilität – bei aller Offenheit, mit der es behandelt werden sollte. Es darf aber auch gelacht werden. Die Erfahrung zeigt, dass gemeinsames Lachen dabei hilft, Aufregung und Stress abzubauen. Es verbindet und schafft so die Grundlage für offene und spannende Gespräche, die in die Tiefe gehen können.



Vorinformierte Eltern sind verständnisvolle Eltern

Für ein pädagogisches Vorhaben zum Thema Sexualität und Pornografie sollten Eltern und Bezugspersonen eingebunden werden. Dies kann beispielsweise auf einem Elternabend geschehen. Dabei geht es vorrangig darum, die Motivation und die Methodik dahinter vorzustellen. Bereiten Sie die Eltern darauf vor, dass ihr Kind in nächster Zeit nach Hause kommt und möglicherweise berichtet, dass in der Schule/im Jugendzentrum über Sex und Pornos geredet wurde. Wenn die Eltern und Bezugspersonen wissen, warum die qualifizierte Beschäftigung mit diesem Thema so wichtig ist, wird dies eher positiv aufgenommen.

Wissen, worüber gesprochen wird. Hinschauen, auch wenn's nicht gefällt

Gibt man in seinem Browser „www.youporn.xxx“ ein, erscheinen Hunderttausende von Pornos. Das Durchschnittsalter beim ersten Pornokonsum liegt bei 11 Jahren². Das mag im ersten Moment schockieren und empören. Doch unterstreicht es auch die Wichtigkeit, mit Jugendlichen bereits vor diesen ersten Kontakten über Sexualität und Medien zu sprechen. Nur so bekommen sie einen Referenzrahmen, in den sie solche Bilder einordnen können. Auch, wenn es Ihnen zunächst widerstrebt, sollten Sie sich als pädagogische Fachkraft pornografische Seiten wie *youporn* unbedingt anschauen. Denn dann wissen Sie, was sich viele Jugendliche im Netz ansehen und sind entsprechend informiert. Weitere Seiten sind zum Beispiel *redtube.com*, *youporn.xxx*, *xnxx.com*, *xhamster.com*.

Thema öffnen – aber nicht über eigene Erfahrungen sprechen

Die Jugendlichen werden vor allem dann das Gespräch mit Ihnen suchen, wenn sie sehen, dass Sie souverän und locker über Sexualität reden können. Wichtig ist allerdings, ihnen nicht zu nahe zu treten oder sie einzeln aufzufordern, persönliche Erfahrungen detailliert preiszugeben. Die Aufforderung, eigene Emotionen und Erlebnisse zu thematisieren, könnte Jugendliche überfordern (und Erwachsene ebenso). Ein methodischer Ansatz kann sein, über eine indirekte Frage in das Gespräch einzusteigen: „Deine Freundin berichtet dir, dass sie ... Was rätst du ihr?“ oder „Warum glaubt ihr, schauen Menschen Pornos?“.

Informationen und Kenntnisse zum Thema Sexualität sind oftmals stark mit der Positionierung innerhalb der Peer-group verbunden. Mit Kenntnissen oder auch erfundenen Aussagen über Sexualität erreichen manche Heranwachsende ihren Status in der Gruppe und steigern ihren „Coolness“-Faktor. Häufig werden auch pornografische Inhalte in der Klasse, beispielsweise über den Klassenchat geteilt. Dass dies nicht nur Grenzen verletzt, sondern in vielen Fällen auch strafbar sein kann, ist Jugendlichen häufig gar nicht bewusst. Nicht vergessen werden darf auch, dass längst nicht alle Jugendlichen Pornos schauen und sich manche davor sogar eckeln. Und selbstverständlich ist das Einbringen persönlicher Erfahrungen von Seiten der pädagogischen Fachkraft unprofessionell.

Geschlechter trennen? Wenn ja, wie?

Lange ging man davon aus, dass Mädchen grundsätzlich von einer Frau und Jungen von einem Mann über das Thema informiert werden sollten. Heute empfiehlt sich ein anderes Vorgehen, nicht zuletzt auch wegen divers-geschlechtlichen Klassengruppen. Gewisse Themen können besser in kleineren „Wohlfühlgruppen“ besprochen werden, zu denen sich die Jugendlichen selbst zuteilen. Wichtig ist, vermeintlich geschlechterspezifische Themen wie Menstruation, Verhütung, Samenerguss und Co. immer der ganzen Gruppe zugänglich zu machen. Denn auch wenn man selbst nicht menstruiert, ist es wichtig, zu wissen, was dabei im Körper passiert. So kann Empathie entwickelt werden. Das Gleiche gilt für anatomisches Wissen über Genitalien. Im Einzelfall kann es jedoch auch sinnvoll sein, nach Geschlechtern zu trennen. In jedem Fall ist es ratsam, auf die Bedürfnisse der Gruppe zu achten.

Zu früh oder zu spät? Gibt es den „richtigen“ Zeitpunkt für das Gespräch über Pornografie?

Ab welchem Alter kann man mit Jugendlichen über Pornografie sprechen? Beginnt man zu früh, können Ablehnung, Befremden oder Irritation entstehen. Wartet man zu lange, verpasst man möglicherweise die Chance für Prävention. Für Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren ist das Thema Liebe und Sexualität zwar meist sehr spannend, doch oft auch peinlich besetzt. Mit zunehmendem Alter steigt das Interesse am Thema und das Körperwissen. Es stellen sich in jeder Entwicklungsphase neue Fragen, Themen und Herausforderungen in Bezug auf Sexualität.

Die meisten Projekte in diesem Heft können ab dem Alter von 14 Jahren umgesetzt werden. Einige Projekte, gerade aus dem Baustein 1 zum Thema Aufklärungsmedien, sind bereits für Jüngere interessant und durchführbar. Altersempfehlungen finden sich direkt bei den Projekten. Im Baustein 3, der sich expliziter mit Pornografie beschäftigt, gibt es Projekte, die erst mit Jugendlichen ab 16 bzw. 18 Jahren durchgeführt werden sollten. Bitte bedenken Sie bei der Auswahl von Übungen immer, die Unterschiede zwischen leisen und zurückhaltenden sowie lauten und selbstbewussten Jugendlichen zu berücksichtigen. Gerade bei diesen Themen ist Ihr Fingerspitzengefühl gefragt.

Aspekte des Jugendschutzes und Jugendmedienschutzes beachten

Es gibt bisher kaum Forschungsergebnisse zum Umgang von Jugendlichen mit Pornografie, da man Jugendliche aus ethischen und rechtlichen Gründen nicht mit pornografischem Material konfrontieren darf. Sie als pädagogische Fachkraft sind ebenso mit rechtlichen Regelungen konfrontiert, auch wenn Sie zum Ziel haben, die Kompetenzen der Jugendlichen zu stärken. Es ist nach deutschem Gesetz schlicht verboten, Jugendlichen unter 18 Jahren Pornografie zugänglich zu machen. Allerdings ist nicht jedes Bild, auf dem zwei Menschen Geschlechtsverkehr haben, gleich Pornografie. Materialien und Inhalte, die in den Unterricht miteinbezogen werden, sollten unter rechtlichen Aspekten des Jugendschutzes und Jugendmedienschutzes gewählt und reflektiert werden.

Let's talk about Porno – ohne moralischen Zeigefinger, aber mit Haltung

Es gibt in unserer Gesellschaft verschiedene Einstellungen zu Pornografie. Auch Jugendliche haben verschiedene Erfahrungen, Zugänge und Haltungen zu diesem Thema. Jede Meinung, Äußerung und Emotion ist grundsätzlich erst einmal anzuerkennen. Die Aussagen Jugendlicher sollten nicht sofort bewertet werden, z. B. in Form von „Es ist falsch/schlimm/richtig/nicht schlimm, wenn Jugendliche Pornos schauen“. Vielmehr können Formulierungen wie „Viele Erwachsene meinen, dass ...“ oder „Es wird diskutiert, dass ...“ benutzt werden. Dies bedeutet nicht, dass Sie sich als pädagogische Fachkräfte hinter solchen Formulierungen verstecken sollen. Zum Aufbau eines eigenen Standpunkts benötigen Jugendliche aber einen Abgleich mit anderen Standpunkten. Sie sollten daher durchaus persönlich Stellung beziehen und dies kenntlich machen. Doch immer mit dem Ziel vor Augen, weitere oder neue Perspektiven auf dieses Thema aufzuzeigen. Die Jugendlichen können so ermutigt werden, sich ihre eigene Meinung zu bilden, ohne verurteilt zu werden.

Wie stehe ich zu dem Thema? Selbstreflexion hilft dabei

Die Reflexion der eigenen Medien- und Sexualbiografie hilft uns dabei, professionell zu arbeiten und den jungen Menschen, die wir begleiten, nicht unsere eigenen Werte und Normen überzustülpen. Wenn einem die eigene Haltung bewusster wird, kann sich dies positiv auswirken, da die Jugendlichen spüren, dass eine gewisse Sicherheit mit dem Thema vorhanden ist. Sie können die Fragen in regelmäßigen Abständen beantworten, da sich häufig durch die Beschäftigung mit den Themen Sexualität, Pornografie und Identität neue Haltungen entwickeln.

Ich und Sexualität

- Wo haben Sie sich Informationen geholt, wenn Sie Fragen zu den Themen Sexualität, Identität und Beziehungen hatten?
- Wie wurden Sie aufgeklärt? Von wem? Zu welchem Zeitpunkt? Welche Themen wurden besprochen und welche auch nicht?

- Was hätten Sie sich von Ihrem Umfeld (Familie/Schule) bezüglich der Aufklärung über Sexualität gewünscht?
- Welchen Stellenwert hat Sexualität (jetzt aktuell) in Ihrem Leben?
- Wo fühlen Sie sich in Bezug auf sexuelle Themen sicher und kompetent? Wo bemerken Sie Unsicherheiten oder Wissenslücken?
- Fällt es Ihnen leicht über Sexualität zu sprechen? Wenn nein, wo bemerken Sie eigene Grenzen? Wenn ja, wo bemerken Sie mögliche Grenzen Ihrer Mitmenschen?
- Wie ist Ihre Einstellung zu geschlechtlicher Vielfalt und sexuellen Orientierungen?

Ich und Pornografie

	ja	Eher ja	Eher nein	nein
Pornografie gehört zu meinem Alltag.				
Pornografie ist ein Tabu-Thema, über das ich selten spreche.				
Pornografie kann auch inspirierend sein.				
Würden sich Menschen anders verhalten, wenn es keine Pornografie gäbe?				

- Bitte markieren Sie in dem Rechteck unten die Position Ihrer Einschätzung:

Wie beurteilen wohl Frauen Pornografie? Setzen Sie ein (Frauenzeichen). ♀

Wie Männer? Setzen Sie ein (Männerzeichen). ♂

Divers (setzen Sie ein Diversitätszeichen). ♂♀

Und Sie selbst? Setzen Sie ein Kreuz. ✕

abstoßend

anziehend

manipulativ

informativ

- Die Auswirkungen von Pornokonsum auf das Verhalten, sind wissenschaftlich weder nachzuweisen noch auszuschließen. Wie denken Sie darüber? Markieren Sie ihren Standpunkt auf der Skala:

Negative
Auswirkungen

keine
Auswirkungen

Positive
Auswirkungen

Ich, die Schüler*innen und Pornografie

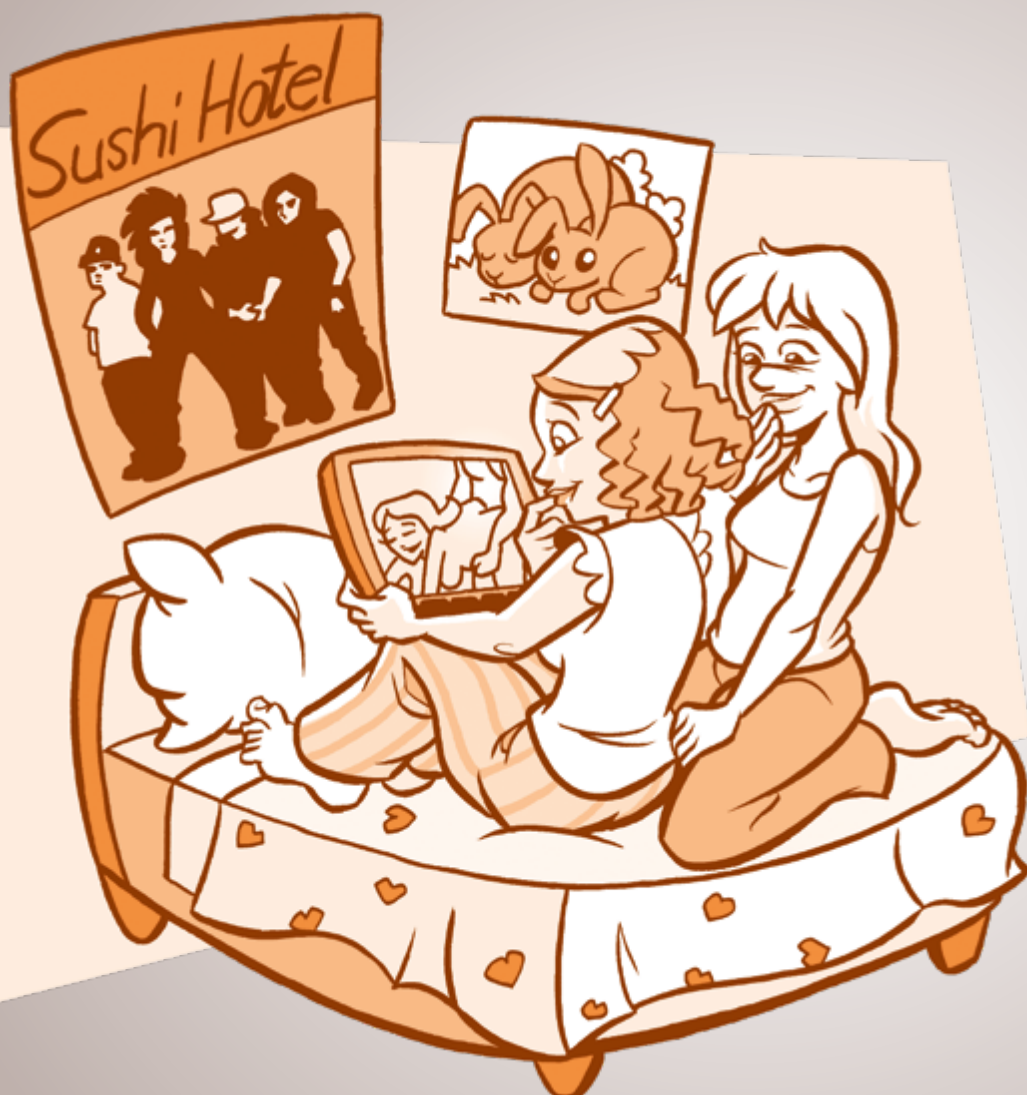
- Was denken Sie, wie viel Prozent der Erwachsenen Pornos konsumieren?
Und wie viel Prozent der Jugendlichen zwischen 11 und 18 Jahren?
- Denken Sie, dass der Konsum pornografischer Inhalte einen Einfluss auf (junge) Menschen hat? Wenn ja, welchen?
- Versuchen Sie, eine Pro- und Kontra-Liste für die Nutzung von pornografischen Inhalten zu erstellen.

+	-
■ _____	■ _____
■ _____	■ _____
■ _____	■ _____
■ _____	■ _____

Umgang mit Grenzverletzungen und sexualisierter Sprache

- Welche Begriffe rund um den Themenkomplex Körper, Sexualität und Pornografie finden Sie persönlich demütigend?
- Welche sexuellen Schimpfwörter lösen in Ihnen Widerstand aus?
Welche berühren Sie weniger?
- Wie würden Sie reagieren, wenn die Jugendlichen Begriffe wie „Fotze“, „Wichser“ oder auch „Schwuchtel“ benutzen würden?
- Welche derben Wörter haben Sie vielleicht selbst in Ihrer Jugend genutzt?
- Kennen Sie sich aus mit Gesetzen zum Thema sexuelle und sexualisierte Gewalt?
- Sind Sie bereits im Arbeitskontext mit sexueller und sexualisierter Gewalt in Berührung gekommen? Wenn ja – wie sind Sie damit umgegangen?
- Hat Ihre Einrichtung diesbezüglich ein Schutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept?

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE



Projekt 1 | Tauschbörse Pubertät

Kompetenzen	Die SuS setzen sich mit Aspekten der Pubertät auseinander. Sie reflektieren, welche Themen in ihrer Peergroup relevant/nicht relevant sind.
Zeit	45 min.
Altersempfehlung	ab 12 Jahren
Methoden und Material	Begriffskarten kopieren und in geeigneter Anzahl ausschneiden, „Begriffs-Mülleimer“
Zugang Internet/PC	nein
Einstieg	Die Zeit der Pubertät betrifft alle Schüler*innen. Bei manchen Fragestellungen können sich Jugendliche jedoch auch sehr einsam fühlen, beispielsweise wenn es um Fragen der Geschlechtsidentität, sexuellen Orientierung oder um Teenager-Schwangerschaften geht. Verdeutlichen Sie, dass es Begriffe gibt, die viele Jugendliche betreffen. Es gibt aber auch Begriffe oder Anliegen, die nur einige oder wenige betreffen. Fragen Sie in die Gruppe, wie Jugendliche zu Fragen der Pubertät Hilfe und Beratung finden.
Erarbeitung	Jede*r Jugendliche erhält – je nach Gruppengröße – aus einem Set von 60 Karten 3 bis 5 Karten mit vorgefertigten Begriffen. Geben Sie den Jugendlichen kurz Zeit, sich zu überlegen, welche der Begriffe für sie aktuell wichtig sind und welche nicht. Weniger relevante Begriffe können innerhalb der Gruppe getauscht oder verschenkt werden. Am Ende soll jede*r nur noch die Karte oder Karten besitzen, die für sie bzw. ihn von Bedeutung sind. Stellen Sie einen „Mülleimer“ zur Verfügung, falls jemand Begriffe wegwerfen möchte. Tipp Es können auch noch weitere Begriffe hinzugefügt werden, die für die Jugendlichen aktuell bedeutsam sein könnten. Variante a Jede*r Jugendliche stellt die eigenen Karten vor. Variante b Die Jugendlichen stellen ihre Karten kurz vor. Dabei beginnen entweder nur die Jungen oder nur die Mädchen. So soll ermittelt werden, ob und inwiefern sich die Bedeutung der Begriffe zwischen den Geschlechtern unterscheidet. Danach können folgende Auswertungsfragen die Diskussion anleiten: ■ Welche Begriffe waren besonders begehrt? ■ Habt ihr Begriffe vermisst? ■ Habt ihr Begriffe nicht verstanden? (mithilfe der Gruppe erklären lassen) ■ Welche Begriffe habt ihr weggeworfen? (evtl. „Mülleimer“ durchsehen) ■ Könnt ihr euch vorstellen, dass sich eure Auswahl mit der Zeit verändern könnte? ■ War die Wahl der Begriffe vom Geschlecht abhängig? Falls ja, was könnten Gründe dafür sein?
Sicherung	Bieten Sie sich hier wenn möglich als Gesprächspartner*in an oder geben Sie bei Bedarf Links und Informationen zu Beratungseinrichtungen oder Hilfestellen.

AB 1 Kopiervorlage | Begriffe Pubertät

Zärtlichkeit	Geborgenheit	Miteinander reden können	Miteinander lachen können	Mobbing
Vertrauen	Aussehen	Schön sein	Andere raten/bewerten	Body Counts (Anzahl der Personen mit der man Geschlechtsverkehr hatte)
Dating Apps	Dating	Beauty Filter	tanzen	ausgehen
Sorge um Zukunft	Auf Demos gehen	Soziales Engagement	Diskriminierung	Intelligenz
Spaß	Treue	Sex	Pornos	Hobbys
Fitness	Familie	Freunde	Verhütung	Selbstbefriedigung
küssen	Petting	flirten	Alkohol	rauchen
kiffen	Musik	Konflikte mit Eltern	Schulprobleme	Homosexuell sein
Trans sein	Outing	Unsicherheit	Hautprobleme	Durchtrainierter Körper
Schlank sein	Body Positivity (Positives Körpergefühl)	Körperbehaarung	Styling	Mode
Hygiene	rasieren	Umarmen (hugging)	Zärtlichkeiten öffentlich zeigen	Akzeptanz
Schulerfolg	Schönheits-OPs	Likes in Social Media	Casting Shows	Gaming
Streaming	Social Media	WhatsApp Gruppen	Geld	Teenager-Schwangerschaft
einsam fühlen	Suchtverhalten	Nicht binär (non-binary) sein	Asexuell sein	Cybergrooming (sexuelle Belästigung im Netz)

Projekt 3 | Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – so vielfältig wie ein Fingerabdruck!

Kompetenzen	Die SuS lernen Begrifflichkeiten geschlechtlicher Vielfalt und sexueller Orientierungen kennen. Sie sehen sich ein Interview mit einer trans* Frau an und beantworten Verständnisfragen dazu.
Zeit	45 min. (mit Interview 90 min.)
Altersempfehlung	ab 12 Jahren
Methoden und Material	Akronym/Song, Puzzle, Interview
Zugang Internet/PC	ja (falls Song zum Einstieg gewählt wird)

Einstieg Schreiben Sie das Akronym LGBTQIA+ untereinander an Tafel/Board und lassen die SuS in einem stummen Impuls ergänzen.

L
G
B
T
Q
I
A
+



Was bedeutet LGBTQIA+?

LGBTQIA+ ist die international gebräuchliche Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, Inter*, Asexual. Das ‚+‘ am Ende soll deutlich machen, dass es noch viele weitere nicht heteronormative Lebensweisen gibt, die nicht in die jeweilige Buchstabenkombination eingeflossen, aber ebenfalls gemeint sind. Die deutsche Bezeichnung ist entsprechend LSBTQIA+

Ergänzen Sie ggf. den Anschrift der SuS und erklären Sie die einzelnen Begriffe.

Alternative: Spielen Sie den Song „Queere Tiere“ der feministischen Künstlerin Sookee vor. Fragen Sie die SuS worum es in dem Song geht. → www.youtube.com/watch?v=E1zaKaP6i4o

Es geht darum, dass in der Tierwelt geschlechtliche und sexuelle Vielfalt völlig normal ist. Ob in der Medizin, der Biologie oder in den Sozialwissenschaften – aus wissenschaftlicher Sicht ist die Vorstellung einer „natürlichen“ Zwei-Geschlechtlichkeit inzwischen widerlegt¹.



Arbeit mit queeren Jugendlichen

Das kostenlose „Queer-Paket“ vom LSVD für die Jugendarbeit kann hier bestellt werden:
→ www.selbstverstaendlich-vielfalt.de/lsvd/#zusatz_2

Eine leicht verständliche Aufklärungsbroschüre über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt von profamilia gibt es hier:
→ www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/anders_ist_normal.pdf

Video von MaiLab zum Thema Geschlechtervielfalt:
→ www.youtube.com/watch?v=8fraZlsmCio&feature=youtu.be

Eine Methode auf Grundlage der YouTube Serie DRUCK:
→ <https://webhelm.de/methode-ueber-sexuelle-identitaet-ins-gespraech-kommen>

¹ www.lsvd.de/de/ct/6417-Selbstbestimmungsgesetz#natur-und-biologie, www.vlsp.de/lsvtiq

Erarbeitung

Der Anschrieb an Tafel/Board wird vertieft, indem die SuS in einem Wissenspuzzle verschiedene Formen von sexueller Identität und ihre Definitionen kennenlernen. Die SuS sortieren Begriffe und Erklärungen zusammen. Teilen Sie die 30 Puzzleteile aus und lassen die SuS in Paaren frei im Raum so zusammenfinden, dass Begriff und Erklärung passen. Sie erklären ihren Begriff später der gesamten Klasse.

Differenzierung: Sie können auch nur einzelne Begriffe wählen und diese in einem Sitzkreis auf dem Boden sichtbar auslegen, zusammenfinden und erklären lassen. Völlig unbekannte Begriffe können genauer erklärt und ggf. in der Stunde von den SuS recherchiert werden. Bereiten Sie sich auf die Stunde vor, indem Sie selbst die Begriffe kennenlernen.

Hinweis: Gelächter oder Scherze über Identität sollten unterbunden werden. Die Übung dient dazu, eine Akzeptanz der gesellschaftlichen vielfältigen Realität herzustellen und die Tatsache zu normalisieren, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der uns auch qua Gesetz das Recht auf Ausübung unserer Sexualität und Identität ermöglicht wird.

Sicherung

Beenden Sie die Stunde mit einem Unterrichtsgespräch mit Hilfe folgender Leitfragen: Was ist das Ausschließende an sprachlicher Kategorisierung? Sollte es Kategorien wie Homo, Hetero oder Trans etc. gar nicht mehr geben? Was wären Vor-/Nachteile?

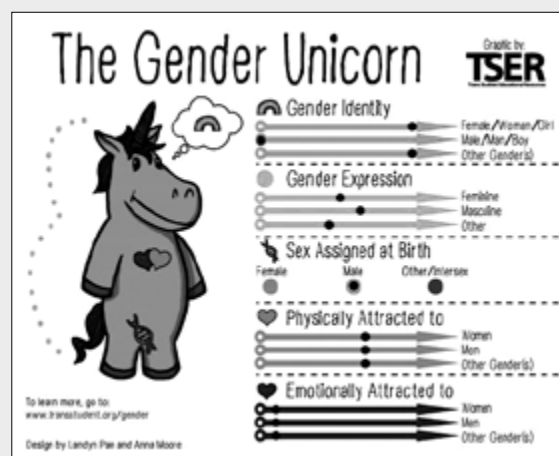
Oder zeigen Sie bei ausreichend Zeit das „Gender Unicorn“, das verschiedene Ebenen von Identität anschaulich darstellt. Teilen Sie ggf. das „Gender Unicorn“ in ausgedruckter Version aus.

Gender Unicorn: Um was geht es?

Das Gender Unicorn (dt. Geschlechts-Einhorn) ist eine Grafik, die anhand von fünf Parametern zentrale Begriffe zum Thema geschlechtliche und sexuelle Orientierung zeigt. Sie demonstriert damit, wie vielschichtig die Identität einer Person auf diesen Ebenen sein kann. Auf den einzelnen Pfeilen kann der eigene Standpunkt angekreuzt werden.

Quelle: Trans Student Educational Resources, 2015, „The Gender Unicorn.“
www.transstudent.org/gender.

Abbildung: ausgefülltes Beispiel
Gender Unicorn (engl. Version)



Stunde 2: In einer Folgestunde können Sie ein Interview mit der trans* Frau Anna Roth ansehen (ca. 9 Minuten). Die SuS beantworten Verständnisfragen zum Interview. Darüber hinaus lernen sie u.a. das novellierte Selbstbestimmungsgesetz der Bundesregierung kennen sowie den Unterschied zwischen geschlechtlicher und sexueller Identität. Sie evaluieren darüber hinaus, welche Stellenwert das Thema Diversity an ihrer eigenen Schule hat.

Das Interview ist zu finden unter: → www.klicksafe.de/lets-talk-about-porno

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

- Arbeiten Sie in der Klasse weiter mit Symbolen oder Flaggen aus der queeren Community:
→ <https://queer-lexikon.net>
- Interdisziplinäre Projekte für den Kunstunterricht:
 - Queere Flaggen malen oder nähen
 - Poster gestalten zur Aussage „Sexuelle Identität ist so vielfältig wie ein Fingerabdruck!“

AB 3 Kartenpuzzle | Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt (1/2)



Begriff	Erklärung
asexuell/ace/ asexy	Menschen, die kein sexuelles Begehren für andere haben bzw. keinen Sex mit anderen wollen. Solche Menschen können aber in romantischen Verbindungen leben bzw. sich solche wünschen.
bisexuell/ biromantisch	Eine sexuelle Orientierung, die sich auf Personen mindestens zweier Geschlechter bezieht. Manche dieser Personen interessieren sich nur für Männer und Frauen, andere für Menschen aller Geschlechter.
cisgeschlechtlich/cis-geschlechtlich/ cis-gender	Bei diesen Menschen entspricht die Geschlechtsidentität bzw. das innerlich und äußerlich gelebte Geschlecht dem Geschlecht, das ihnen bei ihrer Geburt auf Grundlage der gesellschaftlichen Einordnung ihrer Genitalien zugewiesen wurde. Sie werden auch als cis Mann oder cis Frau bezeichnet.
genderfluid (geschlechterflüssig)	Eine Geschlechtsidentität, die zwischen verschiedenen Geschlechtern wechselt. Das kann situativ sein, vom Kontext oder den anwesenden Personen abhängen oder über längere Phasen wechseln. Genderfluid gehört zur Gruppe nicht-binär.
heterosexuell/ heteroroman- tisch	sexuelle bzw. romantische Orientierung, die sich im Rahmen der Zweigeschlechtlichkeit auf Personen des anderen Geschlechts richtet: Männer/Jungen, die sich sexuell/romantisch (nur) zu Frauen/Mädchen hingezogen fühlen. Frauen/Mädchen, die sich sexuell/romantisch (nur) zu Männern/Jungen hingezogen fühlen. Heterosexualität ist historisch der Gegenüberbegriff zu Homosexualität.
homosexuell/ homoroman- tisch	sexuelle bzw. romantische Orientierung, die sich auf Personen des eigenen Geschlechts richtet (vgl. lesbisch und schwul). Historisch der Gegenüberbegriff zu Heterosexualität.
inter*, inter- geschlechtlich, intersexuell	Menschen, deren zum Beispiel genetisches, hormonelles und genitales Geschlecht nicht eindeutig dem entspricht, was in Gesellschaft und Wissenschaft zu einem gegebenen Zeitpunkt als körperlich weiblich bzw. männlich gilt, sondern die sowohl körperlich männliche und weibliche Merkmale vereinen.

AB 3 Kartenpuzzle | Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt (2/2)

lesbisch	Frauen, die sich zu Frauen, und Mädchen, die sich zu Mädchen sexuell und/oder romantisch hingezogen fühlen.
non-binary/ nichtbinär	geschlechtliches Selbstverständnis jenseits der binären (doppelten) Ordnung von männlich oder weiblich, zum Beispiel dazwischen oder jenseits von männlich oder weiblich, genderfluid oder agender. Non-binary wird oft als Überbegriff verschiedener nichtbinärer Identifikationen genutzt.
pansexuell/ panromantisch	sexuelle bzw. romantische Orientierung, die sich auf Menschen aller Geschlechter richtet bzw. andere Merkmale als das Geschlecht des Gegenübers für die Anziehung entscheidend findet.
polyamor/ polyamourös/ poly	Lebensweise, in der Menschen miteinander absprechen, mit mehreren Menschen gleichzeitig verbindliche Liebes- und oder Sex-Beziehungen einzugehen/eingehen zu dürfen (also nicht: Fremdgehen oder Untreue).
queer	Der Begriff wurde während der AIDS-Krise der 1980er Jahre bewusst als Selbstbeschreibung (Schwulen- und Lesben-Bewegungen) gewählt. Wird jedoch heute auch noch als Schimpfwort (schräg, falsch, komisch etc.) für alle verwendet, die nicht heterosexuell sind und/oder nicht in zweigeschlechtliche Normen passen.
questioning	der eigenen Identität oder Lebensweise (meistens: Geschlechtsidentität, romantischen oder sexuellen Orientierung) mit einer offenen Frage gegenüberstehen.
schwul	Männer, die sich sexuell und/oder romantisch zu anderen Männern hingezogen fühlen, Jungen, die sich sexuell und/oder romantisch zu anderen Jungen hingezogen fühlen.
trans, trans*, transgender, transgeschlechtlich, transident, transsexuell	Menschen, deren geschlechtliches Selbstverständnis nicht dem Geschlecht entspricht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Trans Menschen können verschiedene Geschlechtsidentitäten haben, z. B. trans* Junge, trans* Mann, trans* Frau, trans* Mädchen, nicht-binär/non-binary, weder-noch, genderqueer, agender und genderfluid.

Quelle: https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/redakteure/Glossar_Interventionen_fuer_geschlechtliche_und_sexuelle_Vielfalt_22-08-18.pdf (leicht bearbeitet)



Projekt 5 | Different is normal!? Schönheitsideale in unserer Gesellschaft

Kompetenzen	Die SuS erkennen, dass Schönheitsvorstellungen von der Gesellschaft gemacht, vom Zeitgeist geprägt werden und veränderbar sind.
Zeit	45 min.
Altersempfehlung	ab 12 Jahren
Methoden und Material	Bildvergleich, Zuordnungsübung, Diskussion, KI-Bild (optional)
Zugang Internet/PC	nein
Einstieg	Was gilt heute als schön? Fragen Sie die SuS nach Schönheitstrends und sammeln Sie in einem Meinungsbild die Aussagen. Wie sich Vorstellungen von Schönheit im Wandel der Zeit verändert haben, erfahren die SuS in einem Bildvergleich.
Erarbeitung	In geschlechtergetrennten Kleingruppen erhalten die Jugendlichen die Vorlage Frauen- bzw. Männerbilder und bearbeiten die Arbeitsvorlage.
Sicherung	Lösung Aufgabe 2: Text 1 = Marie Antoinette, Ludwig XIV. Text 2 = David von Michelangelo, ABBA, Margot Robbie, Rolling Stones, Harry Styles Text 3 = Venus von Malta, Rubens, Marilyn Monroe Auswertung: ■ Schönheitsideale wandeln sich, es gibt nicht DIE Schönheit. ■ Schönheitsideale werden von der Lebenssituation und Kultur der Menschen mitbestimmt (z. B. gilt in armen Zeiten mollig als schön, in gesundheitsbewussten Zeiten sportlich und schlank). ■ Ideale können zum Zwang werden (z. B. Fitnesstraining, Hungerkuren, Schönheitsoperationen, auch Intimirasur und Intim-Bodymodification). ■ Muss man schön sein, um Erfolg zu haben? ■ Sollten alle dem einen Ideal entsprechen? ■ Was ist für euch schön? In den letzten Jahren gab es immer wieder „Beauty-OP- oder Makeover Shows“ im Fernsehen (z.B. Extrem schön auf RTL2). In solchen Shows werden Menschen „beautyoptimiert“. Der ZDF-Fernsehrat befürchtete in diesem Zusammenhang, dass die Schönheitschirurgie zum Jugendkult stilisiert wird. Diese Aspekte können in einer anschließenden Diskussion über die Ethik der Medien aufgegriffen werden. Ebenso ist es interessant, folgende Themen aufzugreifen: ■ Körperoptimierung durch exzessive Fitnessstudiobesuche und Nahrungsergänzungsmittel zum Aufbau von Muskulatur. Fühlen sich die SuS unter Druck gesetzt durch Vorbilder auf Social Media? ■ Essstörungen, dazu passt der Dove Clip zum Thema Anorexie/Bulimie → https://realcostofbeauty.dove.com/ Zusatzaufgabe/Hausaufgabe Mithilfe von KI-Bildgenerator Programmen wie Midjourney oder DALL-E können KI-Bilder zum Thema Schönheit erstellt werden. Welche Prompts würden die SuS eingeben?

AB 5 | Schönheitsideale – Different is normal

Aufgabe 1:

Wer ist die/der Schönste im Land?

Auf den Bildern seht ihr Schönheitsideale aus verschiedenen Jahrhunderten. Beschreibt das Aussehen und die Wirkung von drei Frauen oder Männern (die Begriffe unten können euch helfen).

natürlich, elegant, schlank, dünn, mollig, sportlich, selbstständig, mächtig, anlehnungsbedürftig, frech, jugendlich, stark, verspielt, gütig, lebenslustig, durchsetzungsfähig

Aufgabe 2:

Schönheit wird gemacht!

Ordnet den Texten die passenden 3 Bilder auf der Vorlage zu!

1. (Reiche) Frauen und Männer hatten lange Zeit vor allem die Aufgabe, hübsch auszusehen. Man wollte zeigen, dass man es nicht nötig hatte, zu arbeiten. Deshalb gab es oft ein Schönheitsideal, welches für die Arbeit ganz ungeeignet war, z. B. eingeschnürte Taillen, riesige Perücken, winzige Schuhe.
2. Die Mode und der Zeitgeist spielen bei der Entstehung eines Schönheitsideals eine große Rolle. Wenn es „in“ ist, dynamisch, flexibel und aktiv zu sein, ist sicher gerade ein schlankes, sportliches Schönheitsideal in Mode.
3. Die Lebensumstände der Menschen haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Schönheitsideals. In Zeiten großen Mangels zeigen runde Körper Wohlstand und sehr dünne Körper können Krankheit und Armut bedeuten.

Zusatzaufgabe:

Warum quälen sich viele Menschen für die Schönheit? Welche Maßnahmen für die Schönheit sind für dich okay? Was geht für dich nicht mehr? Notiere deine Gedanken auf der Rückseite.

Aufgabe 3:

Wer schön sein will, muss leiden!

Lest die Beispiele in den Kästen. Nennt weitere Beispiele. Welche Schönheitstrends kannst du dir für die Zukunft vorstellen?

Ein Transdermal ist eine Platte mit einem Stift, die unter die Haut gepflanzt wird. So können verschiedene Schmuckgegenstände direkt auf dem Körper angeschraubt werden.

24 % der befragten Mädchen und 8 % der befragten Jungen würden laut Dr. Sommer-Studie eine Schönheits-OP als Geschenk annehmen.

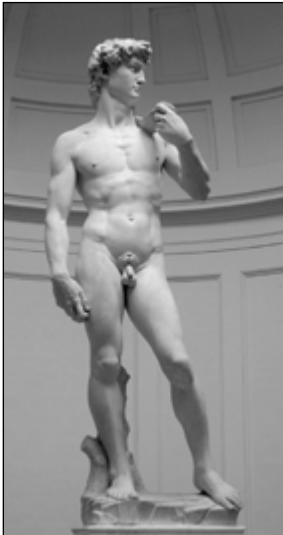
Hochgiftige Augentropfen, aus Tollkirsche gemacht, sorgten in der Renaissance für große Pupillen, die damals als attraktiv galten.

Der blasser Teint galt im Mittelalter als besonders

schön. Man verwendete das sehr giftige Bleiweiß, um eine möglichst makellose Blässe zu erreichen. Schwer heilende Abszesse der Gesichtshaut waren häufig die Folge dieser Behandlung.

Schönheitstrend im Jahr 2050

AB 5 | Schönheitsideale – Männerbilder



Zu Zeiten des Künstlers Michelangelo war man von der griechischen Antike begeistert. Griechen betrachteten gerne schöne Körper und stellten ihre Figuren oft nackt dar. Auch Michelangelo stellt seine Figur David im Stil der Griechen dar.

Rechteinhaber: Rico Heil, Lizenz: GNU-FDL und Creative Commons



Bacchus von Rubens. Im Barock waren üppige Formen gelten des Schönheitsideal.

public domain



Ludwig der XIV.

public domain



Oscar Wilde (1854–1900), typischer Dandy (junger, eleganter Mann, der großen Wert auf sein Äußeres und seine Manieren legt)

public domain



Rolling Stones. In den 1960er- und 1970er-Jahren waren lange Haare ein Streitthema zwischen Jungen und deren Eltern.

Rechteinhaber: Jim Summario, Lizenz: Creative Commons



Harry Styles
Von Lily Redman

<https://www.flickr.com/photos/195993405@N07/52202026236/in/dateposted/>

CC BY 2.0

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=120558672>

AB 5 | Schönheitsideale – Frauen



Venus von Malta, ca. 300 v. Chr. – große Brüste und breite Hüften waren Zeichen der Fruchtbarkeit und galten daher als schön und erstrebenswert.

Rechteinhaber: Hamelin

de Guettelet, Lizenz: Creative Commons



Venus und Adonis von Rubens (1615) – im Barock waren üppige Formen geltendes Schönheitsideal.

public domain



Bleiche Haut und hohe Stirn: Schönheitsmerkmal des Rokoko

public domain



Marilyn Monroe, Schönheitsideal der 1950er-Jahre – nach den Hungerjahren des 2. Weltkrieges galten runde, weibliche Formen als schön und sexy.

public domain



In den 1970er-Jahren wollten viele Mädchen aussehen wie Agnetha von der Gruppe ABBA.

Rechteinhaber: Helge Øverås,
Lizenz: Creative Commons



Margot Robbie
<https://www.flickr.com/photos/146461623@N05>

<https://www.flickr.com/photos/146461623@N05/48049469416/>

CC BY 2.0

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=80384817>

Projekt 10 | Einstellungssache

Kompetenzen	Die SuS können ihre Einstellungen zu Fragen der Pornografie reflektieren. Sie können in der Gesamtgruppe die unterschiedlichen Positionen diskutieren.
Zeit	45 min.
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Methoden und Material	Einzelarbeit (Fragebogen), Gesamtgruppe (Raumskala)
Zugang Internet/PC	nein
Einstieg	Steigen Sie direkt in die Einheit ein, indem Sie den Fragebogen an die SuS austeilen. Auf dem Fragebogen befinden sich Behauptungen, die ganz bewusst provokant formuliert sind. Hinter jeder These gibt es die Möglichkeit, „richtig“, „weiß nicht“ oder „falsch“ anzukreuzen. Die Jugendlichen kreuzen nach jedem Satz an, was sie davon halten. Quelle Aussagen: Sexualpädagogisches Team, pro familia München e. V. Wichtig: Die Jugendlichen sollen nicht lange überlegen, sondern spontan und „aus dem Bauch heraus“ ankreuzen. Es geht nicht darum, Antworten anzukreuzen, die Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gerne hören würden. Der Fragebogen ist anonym, er bleibt bei den Jugendlichen und wird nicht eingesammelt!
Erarbeitung	„Raumskala“: Die Sitzordnung muss so verändert werden, dass ein breiter Mittelgang oder eine breite stuhlfreie Diagonale im Raum entsteht. Die pädagogische Fachkraft verteilt 3 DIN A4-Blätter mit den Aufschriften „stimme zu / weiß nicht / stimme nicht zu“ entlang dieser Längs- bzw. Diagonalachse. Die pädagogische Fachkraft oder ein*e Jugendliche*r verliest einige Thesen und bittet um Positionierung. Mögliche Leitfragen: „Warum steht ihr auf dieser Position? Welche Argumente habt ihr dafür? Wer hat ein Gegenargument?“ In der Regel können vier bis fünf Thesen diskutiert werden, dann lässt meistens die Aufmerksamkeit deutlich nach. Wichtig: Minderheitenpositionen stärken und unterstützen! Wenn zu einer These eine allzu einheitliche Gruppenposition besteht, dann kann die leitende pädagogische Fachkraft aus ihrer Leitungsrolle vorübergehend aussteigen (deutlich markieren: „Ich moderiere jetzt nicht mehr, sondern diskutiere mal kurz mit.“) und provokante Gegenargumente im Sinne eines „advocatus diaboli“ (Gegenrede) formulieren. Hinweis: Es kann sein, dass jemand in der öffentlichen Diskussion eine etwas andere Meinung vertritt als die, die er oder sie angekreuzt hatte. Das ist aber völlig in Ordnung.
Sicherung	Bei welchen Fragen gab es die größten Meinungsverschiedenheiten? Woran könnte das liegen?

AB 10 Kopiervorlage | Einstellungssache

Was denkst du? Kreuze zu jeder Frage eine Antwort an.

- | | | |
|--|--|---|
| <p>1. Mädchen haben nicht so viel Spaß beim Sex wie Jungs.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>7. Im Freundeskreis Pornos zu schauen ist witzig!</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>13. Männer und Frauen werden in Pornos eher realistisch dargestellt.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> |
| <p>2. Wer zu oft Pornos anschaut, wird süchtig danach.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>8. Mädchen schauen eigentlich genauso gern Pornos an wie Jungs, trauen sich aber nicht, das zuzugeben.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>14. Weil heute überall offen über Sex geredet wird, trauen sich die Leute eher, in ihrer eigenen Beziehung intime Dinge zu besprechen.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> |
| <p>3. Pornos zeigen Sex so wie er auch im wirklichen Leben stattfindet.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>9. Pornoschauen ist Privatsache und man sollte nicht darüber reden.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>15. Wer Pornos eklig findet, ist eigentlich ziemlich verklemmt.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> |
| <p>4. Es ist nicht schlimm, ein Dickpic/Clitpic zu versenden.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>10. Pornos sollten spätestens ab 16 Jahren erlaubt sein.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>16. Es sollte mehr Angebote geben, die sexuelle Vielfalt zeigen.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> |
| <p>5. Viele Infos, die man im Internet zum Thema Sex findet, sind falsch.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>11. Wenn Jungs zu viele Pornos gesehen haben, werden sie von ihrer Freundin bald total perverse Sexpraktiken verlangen.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>17. Um richtig über Pornografie reden zu können, muss man im Unterricht eigentlich Beispiele anschauen.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> |
| <p>6. Wenn man noch nicht so viele Erfahrungen hat, kann man bei Pornos im Internet einiges Sinnvolles lernen.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>12. Pornos sind eher frauenfeindlich.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> | <p>18. Pornodarsteller*in zu sein, ist ein Job wie jeder andere Schauspieljob.</p> <p>☐ richtig
☐ weiß nicht
☐ falsch</p> |

Projekt 13 | Recht und Gesetz Pornografie

Kompetenzen	Die SuS kennen rechtliche Bestimmungen im Umgang mit Pornografie und sexualisierten Inhalten. Sie können Fallbeispiele beurteilen.
Zeit	45 min.
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Methoden und Material	Meinungsbild, Partner*innen-Interview, Gesamtgruppe, Bilder von AB (große Version) bei Bedarf auf → www.klicksafe.de/lets-talk-about-porno downloaden
Zugang Internet/PC	nein
Einstieg	Holen Sie ein Meinungsbild in der Klasse über die Frage ein, ob man in Deutschland als Jugendliche*r (unter 18 Jahren) Pornografie konsumieren darf. Antwort: Der Konsum von Pornografie ist nicht per se verboten, allerdings die Weitergabe oder Zugänglichmachung von Pornografie an Minderjährige. Anbieter müssen sicherstellen, dass Jugendliche nicht mit Pornografie in Berührung kommen, da sie jugendgefährdend ist. Achtung Ausnahmen: Besitz von Tier-, Kinder- und Gewaltpornografie ist generell verboten. Fragen Sie an dieser Stelle, warum wohl die Gesetzgebung diese Altersvorgabe (Ü18) gemacht hat. Antwort: Schutzpflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen vor Inhalten, die sie gefährden können. Bei Erwachsenen geht man davon aus, dass sie solche Inhalte einordnen können.
Erarbeitung	Mit einer starken Lerngruppe können Sie die gesetzlichen Regelungen im Partner*innen-Interview lesen lassen (Beschreibung: siehe Arbeitsmaterial). Alternativ gehen Sie direkt weiter zu Aufgabe 2. Aufgabe 2: Die Jugendlichen beurteilen zunächst alleine, dann im Plenum die Bildbeispiele und begründen ihre Entscheidungen. Die Situationen können auch in Gruppen bearbeitet werden. Das Einfärben der Bilder in Grün oder Rot kann nach der gemeinsamen Diskussion entstehen. Sind die SuS sich nicht sicher, können sie die Rahmen auch in Orange ausmalen.
Sicherung	Lassen Sie die einzelnen Situationen und die Entscheidungen nacheinander vorstellen. Lösungen: Situation 1: Erlaubt (Grün) Wenn beide sich selbst filmen wollen, ist das erlaubt. Jugendliche dürfen sich innerhalb einer partnerschaftlichen Beziehung diese Aufnahmen im Einverständnis auch zukommen lassen (Sexting). Aber, wenn eine der beiden Personen nicht beim Sex aufgenommen werden will, darf die andere Person nicht filmen und den Film auch nicht weitergeben. Auch wenn im Moment der Aufnahme das Einverständnis besteht, muss bei der Weiterverbreitung erneut nachgefragt werden. Situation 2: Verboten (Rot) Das Zeigen des Videos ist nicht erlaubt, denn damit macht Pit seinem minderjährigen Freund Jonas Pornografie zugänglich. <i>Das Strafgesetzbuch (StGB) sagt: „(1) Wer einen pornographischen Inhalt (§ 11 Absatz 3) einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überlässt oder zugänglich macht, [...] wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.“</i> Es kann hier der Tatbestand der Jugendpornografie erfüllt sein (Sexuelle Handlungen von, an oder vor einer 14–18-jährigen Person). Wird das Video an Dritte weitergeleitet oder in Social Media veröffentlicht, machen sich alle Personen, die es besitzen, auch strafbar. Nele hat darüber hinaus auch das „Recht am eigenen Bild“ und ist wahrscheinlich mit der Weitergabe auch nicht einverstanden. Sie könnte Jonas dafür anzeigen. Wäre eine der beteiligten Personen unter 14 Jahre alt würde es sich u. U. um Kinderpornografie handeln.

Fall 3: Verboten (Rot) Das ist verboten. Auch wenn es sich bei dem Spiel nicht um Pornografie handelt, dürfen Filme oder Spiele, die nicht oder mit „keine Jugendfreigabe“ von der FSK oder der obersten Landesbehörde gekennzeichnet wurden, nicht an Minderjährige weitergegeben werden (§ 12 Abs. 3).

Situation 4: Erlaubt (Grün) Pornos anschauen ist nicht verboten! Dass es nicht verboten ist, sollte aber nicht zu dem Schluss führen, dass es gut ist, pornografisches Material zu konsumieren. Es kann junge Menschen überfordern bzw. falsche Vorstellungen hervorrufen. Deshalb ist es auch verboten, solches Material Minderjährigen zugänglich zu machen. Der Anbieter der Internetseite muss sicherstellen, dass die Inhalte nur Erwachsenen in einer geschlossenen Benutzergruppe zugänglich gemacht werden. Hierfür kann er ein Altersverifikationssystem einsetzen.

Hinweis: Bei den Beispielen 4 und 5 ist der Unterschied zwischen gemeinsam schauen (erlaubt) und zeigen (verboten) zu betonen. Wenn sich alle an die Gesetze halten würden, dürften Anne und ihre Freundin solche Inhalte gar nicht zu Gesicht bekommen. Eigentlich will man nicht, dass Minderjährige Porno anschauen. Sie sind nur nicht verantwortlich zu machen, wenn die Anbieter die Gesetze nicht einhalten.

Situation 5: Verboten (Rot) Da Bogdan mit seinen 13 Jahren noch als Kind gilt, kann die Polizei unter Umständen Lukas zu Rechenschaft ziehen, da er einem Minderjährigen, und sogar einem Kind, Pornografie gezeigt hat. Im schlimmsten Fall kann es sich um eine Form von sexuellem Missbrauch handeln. Das kann zur Folge haben, dass jugendliche Straftäter*innen einen Eintrag ins Polizeiliche Führungszeugnis bekommen. Das Jugendstrafrecht, das hier zur Anwendung käme, würde außerdem üblicherweise Erziehungsmaßnahmen wie Sozialstunden usw. vorsehen.

Hinweis: Der genaue Wortlaut der gesetzlichen Vorgaben kann eingesehen werden unter: Strafgesetzbuch (StGB), online unter: → www.gesetze-im-internet.de Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag der Länder, online unter:

→ www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz

→ www.bzkg.de/bzkg/indizierung/was-wird-indiziert

→ www.kjm-online.de/fileadmin/user_upload/Rechtsgrundlagen/Gesetze_Staatsvertraege/JMStV_geaend._durch_ModStV.pdf

→ www.gesetze-im-internet.de/juschg/_12.html

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Zur Vertiefung können sich die SuS eigene Situationen ausdenken (und/oder malen), die von der Klasse rechtlich eingeordnet werden müssen.

AB 13 | Recht und Gesetz Pornografie (1/2)

Aufgabe 1:

Der Umgang mit Pornografie ist im Gesetz geregelt. Lest die Regelungen durch. Nutzt hierzu die Methode „Partner*inneninterview“.



„Partner*innen-Interview“:

Zu zweit mit Partner*in A und Partner*in B. Beide lesen, danach fasst Partner*in A das Wichtigste zusammen, Partner*in B wiederholt mit den Worten: „Habe ich dich richtig verstanden, dass ...?“ Dann Wechsel der Rollen. Aber Vorsicht! Jede*r darf zwei Fehler einbauen, die die/der andere finden muss.

Auszüge aus gesetzlichen Regelungen

Verbreitung pornografischer Inhalte (§ 184 StGB)

Verbot der Weitergabe von Pornografie an Minderjährige. Nach § 11 Abs. 3 StGB umfasst der Begriff „Inhalte“ Ton- und Bildträger, Datenspeicher, Abbildungen und andere Darstellungen).

Kinderpornografie (§184b StGB)

Über die Verbreitung hinaus ist hier auch der Versuch der Beschaffung und der Besitz strafbar.

Jugendpornografie (§184c StGB)

- a) sexuelle Handlungen von, an oder vor einer vierzehn, aber noch nicht achtzehn Jahre alten Person (jugendliche Person),
- b) die Wiedergabe einer ganz oder teilweise unbedeckten jugendlichen Person in aufreizend geschlechtsbetonter Körperhaltung oder
- c) die sexuell aufreizende Wiedergabe der unbedeckten Genitalien oder des unbedeckten Gesäßes einer jugendlichen Person

Verbreitung gewalt- oder tierpornografischer Schriften (StGB 184 a)

Die Verbreitung ist strafbar.

Darstellung von Kindern oder Jugendlichen in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung

Auch bei virtuellen Darstellungen in Rundfunk, wie dem Fernsehen und Telemedien, wie Internetangeboten oder Online-Games, ist dies verboten (JMStV § 4, Abs. 1 Nr. 9).

Liste jugendgefährdender Medien (JuSchG § 18)

Medien, die von der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ) zum Beispiel aufgrund unsittlicher und entwicklungsgefährdender Inhalte wie z. B. die Verknüpfung von Sexualität und Erniedrigung oder handfester Gewalt indiziert wurden, dürfen nicht an Minderjährige weitergegeben werden.

Bildträger ohne Jugendfreigabe (JuSchG § 12)

Filme oder Spiele, die nicht oder mit „keine Jugendfreigabe“ von der FSK oder der obersten Landesbehörde gekennzeichnet wurden, dürfen nicht an Minderjährige weitergegeben werden.

Pornografie ist jugendgefährdend und darf im Rundfunk gar nicht verbreitet werden; in Telemedien nur, wenn die nutzende Person sicher als volljährig identifiziert wurde.

AB 13 | Recht und Gesetz Pornografie (2/2)

Aufgabe 2:

Welche dieser Situationen sind erlaubt, welche verboten?

Kreuze verboten und erlaubt an.

Aufgabe 3:

Diskutiert die Ergebnisse und malt die Kreise von verbotenen Situationen rot und erlaubten Situationen grün aus.

		Ich glaube, das ist...
	Situation 1: Pit (17) und seine Freundin Nele (17) filmen sich selbst mit einer Webcam beim Sex.	☐ verboten ☐ erlaubt
	Situation 2: Pit (17) zeigt das Video, das ihn mit seiner Freundin Nele (17) beim Sex zeigt, seinem Freund Jonas (16).	☐ verboten ☐ erlaubt
	Situation 3: Ein erwachsener Mann gibt Leo (15) einen USB-Stick mit Pornos darauf.	☐ verboten ☐ erlaubt
	Situation 4: Anne (17) und ihre Freundin (16) schauen sich auf einem Laptop gemeinsam Internetpornos an.	☐ verboten ☐ erlaubt
	Situation 5: Lukas (15) zeigt seinem Freund Tarek (13) einen Porno auf dem Handy.	☐ verboten ☐ erlaubt

Projekt 17 | Sexampel – alles auf Grün?

Kompetenzen

Die SuS reflektieren anhand verschiedener Methoden, woran Menschen feststellen können, dass sie „bereit“ für Sex sind.
Sie erkennen, dass es persönliche Unterschiede dabei gibt und dass Konsens Voraussetzung ist.

Zeit

45 min.

Altersempfehlung

ab 14 Jahren

Methoden und Material

Sexampel, 12 Schritte zum Sex, Galeriegang, Poster/Video

Zugang Internet/PC

ja (für Zusatzaufgabe)

Einstieg

Jugendliche kennen oft ihre eigenen Grenzen noch nicht bzw. haben kein Konzept dafür, wie „das erste Mal“ ablaufen kann und wie Bedenken am besten zu äußern sind. Die folgenden Methoden können dabei helfen, dass sich Partner*innen einander einvernehmlich annähern und Wünsche besser aufeinander abstimmen können.

Schreiben Sie zum Einstieg in die Einheit als stummen Impuls den Satz „Only yes means yes“ an Tafel/Board. Der Spruch wurde in Social Media zahlreich geteilt. Fragen Sie, worum es dabei geht. Erklären Sie, dass es um konsensuelles Verhalten beim Sex geht.

ONLY
YES
MEANS
YES



Konsensbasierter Sex

Consent ist aus dem Englischen (to consent = zustimmen, übereinstimmen) übernommen und bedeutet wechselseitiges Einverständnis. Die Zustimmung, das Ja, muss vorhanden sein, damit etwas einvernehmlich ist. Im „Nein heißt Nein“-Modell hingegen herrscht die Überzeugung, dass alles, wozu keine Ablehnung ausgedrückt wird, in Ordnung ist. Die Verantwortung, das „Nein“ zu äußern, liegt also bei der Person, deren Grenzen potenziell überschritten werden könnten. Die Idee von Consent bzw. „Ja heißt Ja“ nimmt alle in die Pflicht: Hier sind alle Beteiligten, vor allem aber die Person, die eine Handlung nach vorne treibt, in der Verantwortung. Alle überprüfen, ob alle Beteiligten Lust auf eine bestimmte Handlung haben. Erst dann kann man weitermachen. Im deutschen Sexualstrafrecht gilt nach wie vor das Nein-Modell. Länder, wie beispielsweise Schweden haben mit dem sogenannten („Einwilligungsgesetz“) das Ja-Modell eingeführt.

Erarbeitung

Teilen Sie das Arbeitsblatt „Sexampel“ aus. Die Sexampel soll veranschaulichen, dass positive Zustimmung zu sexuellen Handlungen in Kopf, Bauch und im Genital vorhanden sein müssen, um einen Schritt weiterzugehen. Sie können die Ampel ausmalen.
Die SuS sollten das Prinzip verinnerlichen, indem sie sich überlegen, wie sie die Sexampel anderen Jugendlichen vorstellen könnten.

Sicherung

Die SuS zeigen in einem Galeriegang die gestalteten Poster oder präsentieren ihre Videos.

Lösung Aufgabe auf dem Arbeitsblatt: Es benötigt 6 grüne Ampellichter!

Es ist gut möglich oder sogar wahrscheinlich, dass nicht bei allen Beteiligten die Ampelfarben durchgehend auf Grün sind.

Exitstrategien besprechen: Wenn Ampelfarben z. B. während des Sexualaktes nicht mehr grün sind – was kann man da machen? Habt ihr Ideen? Ermutigen Sie die Jugendlichen, es ihrem Gegenüber mitzuteilen, wenn sich etwas nicht mehr gut für sie anfühlt und dass man jederzeit unterbrechen oder auch abbrechen kann – auch wenn man am Anfang Ja gesagt hat.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Teilen Sie das Arbeitsblatt „12 Schritte zum Sex“ aus, das die SuS zuhause ausfüllen können. Eine Auswertung muss nicht stattfinden. Falls die Übung als Gruppenübung noch im Unterricht durchgeführt wird können Gruppenergebnisse jedoch abgefragt bzw. gezeigt werden.

Leitfragen: War es einfach, „einen“ Weg zu finden? Bei welchen Schritten habt ihr diskutiert? Welche Schritte sind bei allen gleich? Welche zeitlichen Abstände sind hier bedacht worden (Tage, Wochen, Monate)?

Meist gleicht kein Weg dem anderen. Was können zwei Menschen tun, die sich kennenlernen und im Laufe des Kennenlernens bemerken, dass sie offensichtlich unterschiedliche Vorstellungen von den 12 Schritten haben? Habt ihr Ideen?

Hierbei geht es darum, über Kompromisse zu sprechen, aber auch darüber, dass es nicht für alles Kompromisse gibt und das auch das vollkommen in Ordnung ist.

Quelle Methoden Sexampel und 12 Schritte zum Sex: Material „Alles über Sex“ (Autorin: Magdalena Heinzl).



Das Poster kann bei klicksafe für den Klassenraum bestellt werden.

→ www.klicksafe.de/materialien

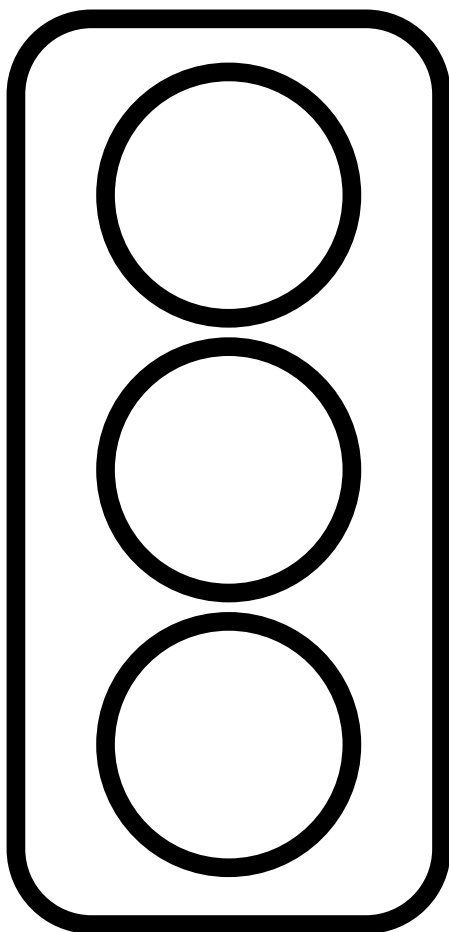
AB 17 | Sexampel – alles auf Grün?

Du weißt sicher, wie eine Ampel funktioniert.

Grün: Es passt alles, GO!

Rot: Stopp und HALT!

Gelb: Etwas unsicher, ob es gleich weitergeht oder ob man bremsen soll.



Auch beim Sex braucht es drei grüne Ampellichter.
Wenn alle drei Lichter auf Grün sind, dann bist du bereit!

Das erste Licht ist der **Kopf**: Das heißt, dass du die Situation passend findest. Du hast Interesse an Sex, du bist neugierig und hast dir schon Gedanken darüber gemacht, wie es ist, Sex zu haben.

Das zweite grüne Licht, das es braucht, ist der **Bauch** oder das Gefühl. Fühlst du dich wohl und sicher in der Situation, mit dem Gegenüber und hast du Lust darauf? Wenn du diese Frage mit ja beantworten kannst, dann ist auch dein Bauch bereit.

Das letzte grüne Ampellicht ist das **Genital**. Eine Vagina ist bereit, wenn der Muskelschlauch gut durchblutet und feucht wird. Ein Penis wird steif, wenn das Licht grün zeigt. Die meisten haben dann auch ein kribbeliges Gefühl im Genital, das viele sehr angenehm finden.

Rechenaufgabe:

Wie viele grüne Ampellichter braucht es, wenn zwei Menschen miteinander Sex haben wollen?

Antwort: _____



**Was hat Tee mit Consent zu tun?
Finde es heraus!**



→ <https://l.ead.me/beREk4>

AB 17 | 12 Schritte zum Sex

Aufgabe

Eisessen, Kino, den Eltern vorstellen??? Was müsste im Vorfeld alles passieren zwischen zwei Menschen, bis es bei Schritt 12 zum ersten Sex kommt?

Deine Aufgabe ist es, einen möglichen Weg in zwölf Schritten zu erstellen.



Schritt 1: _____

Schritt 2: _____

Schritt 3: _____

Schritt 4: _____

Schritt 5: _____

Schritt 6: _____

Schritt 7: _____

Schritt 8: _____

Schritt 9: _____

Schritt 10: _____

Schritt 11: _____

Schritt 12: _____



Projekt 18 | Nudes, Dickpics und Co... – No-Gos im Klassenchat!

Kompetenzen	Die SuS erfahren rechtliche Grundlagen über das Versenden von Nudes, Dickpics, Clitpics und anderen unerwünschten Inhalten im Klassenchat. Sie können belästigende Inhalte einschätzen und lernen Handlungsoptionen kennen.
Zeit	45 min.
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Methoden und Material	Interaktives PDF downloaden unter → www.klicksafe.de/lets-talk-about-porno Einzel-, Partner*innenarbeit oder im Klassenverbund
Zugang Internet/PC	PC

Einstieg

Sexualisierte Grenzverletzungen unter Jugendlichen und sogar strafrechtlich relevante Fälle, wie das Versenden von kinderpornografischen Inhalten in Chatgruppen, nehmen zu, wie die aktuelle Polizeiliche Kriminalstatistik aus dem Jahr 2022 zeigt*. Vor allem in Chatgruppen von Schulklassen kommt es immer wieder zu diesen Arten von Grenzverletzungen. Die unaufgeforderte Zusendung von Dick- oder Clitpics (Bilder von Penis oder Klitoris/Vulva) gilt als sexuelle Belästigung. Ob sie auch als pornografisch bewertet werden, liegt im Einzelfall an der Beurteilung des Alters der Beteiligten und der Art des Fotos.

Beginnen Sie mit einer Abfrage in der Klasse zu den folgenden Aussagen (Handzeichen bei Zustimmung).

- Mir wird sehr oft Unnötiges verschickt, z. B. Bilder oder Sticker.
- Ich verschicke selbst einiges oder leite es weiter, was ich im Nachhinein unnötig finde/bereue.
- Mir schicken Accounts, die ich gar nicht kenne, manchmal Nachrichten, Links, Videos oder Bilder in sozialen Netzwerken zu.
- In Gruppenchats habe ich schon Bilder/Videos gesehen, die ich unangenehm fand und lieber nicht gesehen hätte.
- Von mir selbst wurden schon einmal Bilder/Videos weitergeschickt, ohne dass ich das wollte.
- Ich habe auch schon selbst direkt in einem privaten Chat Bilder oder Videos geschickt bekommen, die ich lieber nicht bekommen hätte.



Versenden und Empfangen sexualisierter Pics und Videos

Das Strafgesetzbuch regelt dazu in § 184 Abs. 1 Nr. 1 StGB:

„Wer einen pornographischen Inhalt (...) einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überläßt oder zugänglich macht (...) wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.“ Die Übersendung pornografischer Inhalte an Minderjährige ist stets strafbar – egal über welches Medium. Darunter fallen auch: Fotos / Bilder - ob digital oder analog, Videos, Sticker, Gifs, Giphys, Memes** oder Links.

Erarbeitung

Die SuS absolvieren in Einzel-, Partner*innenarbeit oder im Klassenverbund ein interaktives PDF „No-Gos im Klassenchat“, zu finden unter → www.klicksafe.de/lets-talk-about-porno. Das PDF enthält Pornosticker, Pornobilder, Sexistische Witze, Sexting Bilder, einschlägige Emojis wie Aubergine und Pfirsich (stehen für Geschlechtsteile) und weitere Inhalte, die die SuS nach der Vorgabe „Was ist im Klassenchat okay/nicht okay?“ bewerten sollen.

Sie können die Übung frontal durchführen oder in Einzel, Partner*innenarbeit an PCs.

Sicherung

Auswertung der Übung anhand der Fragen: Bei welchen Beispielen wart ihr unsicher? Was tut ihr, wenn ihr solche Inhalte im Chat habt?

Zum Umgang mit Dickpics empfiehlt sich die gleichnamige Broschüre von profamilia München: → <https://l.ead.me/beYRGY>


Lust auf Weiterarbeit?
klicksafe Unterrichtseinheiten

Unterrichtseinheit „Young Crime - Urteil im Klassenzimmer“ zum Thema Erpressung mit Nacktbildern

→ www.klicksafe.de/materialien/young-crime-urteil-im-klassenzimmer (Video: 23 min);

Infoblatt und Unterrichtseinheit „zu nackt fürs Internet?“:

→ www.klicksafe.de/printmaterialien/zu-nackt-fuers-internet-fuer-jugendliche

Unterrichtseinheit „Unsere Regeln für den Klassenchat“:

→ <https://www.klicksafe.de/materialien/unsere-regeln-fuer-den-klassenchat-unterrichtseinheit> + Plakat

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

- Die SuS lernen die Melde-Webseite für Dickpics „Dickstinction“ kennen
- Die SuS besuchen die Webseite www.safer-sexting.de und diskutieren, ob Safer Sexting (sicheres Sexting) überhaupt möglich ist
- Die SuS schauen das Video
→ www.handysektor.de/artikel/video-hilfe-ich-habe-ein-nacktbild-bekommen

* www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2022/Interpretationshilfen/interpretationshilfen_node.html

** www.anwalt.de/rechtstipps/dickpic-oder-nacktbild-bei-whatsapp-verschickt-vorladung-der-polizei-anzeige-anklage-oder-strafbefehl-was-tun-207642.html



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im Digital Europe Programme (DIGITAL) der Europäischen Union.

Klicksafe wird gemeinsam von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien NRW umgesetzt.



Klicksafe sind:

Medienanstalt Rheinland-Pfalz, www.medienanstalt-rlp.de



Landesanstalt für Medien NRW, www.medienanstalt-nrw.de



Diese Broschüre wurde erstellt in Zusammenarbeit mit:

pro familia München e. V.
www.profamilia.de/muenchen

Bezugsadresse:

EU-Initiative Klicksafe
Medienanstalt Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
E-Mail: info@klicksafe.de
Internet: www.klicksafe.de